

## Ein Offizier und Gentleman

Zum 90. Geburtstag: Erinnerungen an Stadtkommandant Roy Redgrave

**U**nter allen britischen Stadtkommandanten bildete er so in mancher Hinsicht eine Ausnahme, denn mit Sicherheit war er der einzige „GOC“ in Berlin, der in einem Hotelzimmer zur Welt kam und darüber hinaus einer berühmten Schauspielerdynastie entstammte. Wir erinnern an den „Gentleman-Kommandanten“ Sir Roy Redgrave, der in diesen Tagen 90 Jahre alt geworden wäre.

Die herrschende Diktatur der kommunistischen Machthaber haben den einstigen Glanz der rumänischen Hauptstadt über viele Jahrzehnte von der kulturellen Bühne Europas verschwinden lassen. Inzwischen hat sich vieles in Bukarest geändert, und so gehört auch wieder das Athénée Palace zu den großen Häusern der Hauptstadt – ein Hotel mit einer inzwischen hundertjährigen Geschichte.

### Eine kalte Novembernacht

Zu dieser Geschichte gehört auch eine junge Frau, die im November 1925 hochschwanger von ihrem



Quelle: The Times

Mann in ihr Hotelzimmer im Athénée Palace begleitet wurde. Micheline Capsa war rumänischer Herkunft und in jenen kalten Tagen mit ihrem Mann, dem 28jährigen Briten Robin Roy Redgrave, einem Unternehmer, der für die rumänische Ölindustrie tätig war, Gast in dem heute sehr renommierten Haus.

Rumänien selbst wurde noch durch einen „deutschen“ Monarchen geführt. Ferdinand I, der dem Hause Hohenzollern-Sigmaringen angehörte, war seit Oktober 1914 König des Landes.

Niemand konnte ahnen, dass mit der Niederkunft eines kleinen Jungen am 16. November 1925, eine Militärgeschichte begann, die einen großen General hervorbringen sollte, der eines Tages auch in Zusammenhang mit einer ganz besonderen Einheit stehen sollte: Der im 1950 aufgestellten German Service Organisation (WS), der späteren German Security Unit. (GSU)

#### Kurz notiert:

Sir Roy Redgrave kam 1925 in Bukarest zur Welt und startete seine Militärlaufbahn 1943 bei den Royal Horse Guards. Große Aufmerksamkeit erlangte er 1953, als er bei der Krönung von Elizabeth II. das Hyde Park Horse Camp leiten durfte. Zwischen 1975 und 1978 war er der 16. britische Stadtkommandant in Berlin. 1980 trat er als Generalmajor in den Ruhestand. Im Juli 2011 starb Redgrave im Alter von 85 Jahren und erreichte das bisher höchste Alter sämtlicher britischer Stadtkommandanten.

**Roy Michael Frederick Redgrave (Foto)** setzte bereits an seinem Geburtstag Akzente – war er doch der einzige spätere Stadtkommandant, der in einem Hotelzimmer zur Welt kam.

Auch wenn er seine ersten Jahre in Doftana, etwa 96 Kilometer von Bukraest entfernt, verbrachte, so wuchs er letztlich in Großbritannien auf und ging in die südenglische Sherborne zur Schule – was auch zu einer mehrjährigen Trennung von seiner Familie führte.

Obwohl sein Vater Unternehmer war, vermuteten viele seiner Verwandten, dass der gut aussehende und sprachbegabte Redgrave eine Künstlerlaufbahn einschlagen würde, denn sein Familienname stand bereits zu jener Zeit für eine kleine Schauspielerdynastie, die auch heute noch besteht.

Bei dem Halbbruder seines Vaters handelte es sich um den Filmschauspieler **Sir Michael Redgrave (Foto oben, 1908-1985)**, bei dessen Vater wiederum um den Stummfilmstar Roy Redgrave (1873-1922), der letztlich als Gründer der Schauspielerefamilie gilt.

Auch heute noch gehören Familienmitglieder zu den erfolgreichsten Filmstars. „Oscar“-Preisträgerin **Vanessa Redgrave (Foto unten)**, die bis zum Tod ihrer Tochter Natasha Richardson Schwiegermutter von Liam Neeson war, ist eine Kusine des Generals – ebenso die Darstellerinnen Corin und Lynn Redgrave.

### „Lieber zur Armee“

Doch Roy Redgrave zog es nicht auf die Bühne. Für die Familie völlig überraschend, meldete er sich 1943 – inmitten der Wirren des Zweiten Weltkriegs – mit gerade 17 Jahren freiwillig zum Militärdienst.

Vielleicht war es seinem Namen, vielleicht aber auch seinem Auftreten zu verdanken, dass ausgerechnet die 1650 aufgestellten Royal Horse Guards sein Stammregiment wurden.

Neben der Royal Dragoons gehörten die „Blues“, wie die Männer der Royal Horse Guards in Anspielung auf ihre Uniformen auch genannt wurden, zu den ältesten Kavallerieregimentern der Krone. Alleine während der beiden Weltkriege waren die „Blues“ an fast allen Krisenherden eingesetzt.

Seit 1992 sind beide Regimenter mit den Life Guards als gepanzerte Aufklärungseinheit im Household Cavalry Regiment, eines Gardekavallerieregiments, zusammengeführt und tragen nunmehr den stolzen Beinamen „Blues and Royals“. Prinz Harry war 2006 bei der Truppe als Zugführer eingesetzt.

Teileinheiten des Regiments, u. a. die Royal Horse Guards und die Life Guards, waren auch in der früheren Smuts-Kaserne in Berlin stationiert. Prinzessin Anne ist seit vielen Jahren Ehrenoberst des Regiments.

Roy Redgrave wurde ein Jahr nach seiner Grundausbildung zum Leutnant befördert und 1944 nach Aldershot zum ersten Regiment seiner Einheit versetzt.

Obwohl er mit seinem gepanzerten Zug als Aufklärer eingesetzt war, blieb Redgrave von großen Kriegshandlungen verschont, dennoch führte ein

schwerwiegender Vorfall in den letzten Kriegstagen zu einem für ihn bleibenden Einschnitt, der ihn Zeit seines Lebens prägen sollte.



Quelle: European Film Star Postcards

### Die Rettung des Kameraden

Am 1. Mai 1945 war Roy Redgrave mit seinem Zug in Deutschland beim Vormarsch von Bremen in Richtung Stade eingesetzt.

In direkter Nähe der Elbmündung erhielt er den Befehl, am Rande eines Dorfes bei Düdenbüttel (Niedersachsen) in Stellung zu gehen und das Eintreffen weiterer Einheit abzuwarten.

Kurz nachdem Redgrave sein Fahrzeug als Erkunder veließ, wurde der Trupp durch Deutsche unter Beschuss genommen und von zwei Panzerfäusten getroffen. Redgrave selbst erlitt eine schwere Beinverletzung, ein Kamerad war auf der Stelle tot.



Quelle: Wikivand

Nachdem sein Panzer in Brand geriet, kletterte der Offizier, trotz seiner Verletzung, auf den Turm und rettete den ebenfalls schwer verwundeten Funker aus dem Fahrzeug und legte ihn in einem Graben sicher ab.

Danach rüstete sich Redgrave mit Handgranaten aus und robbte wieder zum Panzer, um einem weiteren Soldaten zu helfen. Dieser war jedoch seinen Verletzungen bereits erlegen.

Der Zugführer kümmerte sich nun wieder um seinen verletzten Funker, dem durch die Panzerfaust ein Bein abgerissen wurde. Redgrave versorgte ihn notdürftig und robbte anschließend in das nächste Dorf, das er – trotz seiner eigenen Verwundung – erreichte. Mit sechs Kameraden kehrte er nun zum Verletzten zurück, um diesem zu helfen. Der Funker überlebte.

Erst danach begab sich Redgrave selbst in ärztliche Behandlung und wurde in das nächste Feldlazarett eingewiesen, in dem er die letzten Kriegstage verbrachte.

Für seine Heldentat erhielt Roy Redgrave das „Military Cross“, die dritthöchste Tapferkeitsauszeichnung Großbritanniens, die bis 1993 Warrant Officers und Offizieren bis zum Rang eines Majors vorbehalten war. Fortan war er berechtigt, das „post-nominal“ MC hinter seinem Namen zu führen.

Roy Redgrave, der die Tapferkeitsstufe nach nur einem Jahr seiner Grundausbildung als Offizier

erhielt, hält somit auch hierbei den Rekord unter den britischen Stadtkommandanten.

## Dienst in der Rheinarmee

Nach seiner Entlassung aus dem Feldlazarett wurde er kurzzeitig in den Niederlanden eingesetzt, um an der Zwangsüberquerung des Rheins mitzuwirken. Im Anschluss verblieb er bei der Rheinarmee in Deutschland.

Seiner Zeit als Aufklärer in Deutschland, so erinnerte sich Redgrave in seiner 2000 erscheinenden Autobiografie „Balkan Blue“, verdanke er auch seine Sportleidenschaft. So gehörte er dem Leichtathletikteam an und spielte zudem erfolgreich Rugby.

Ab 1953 wurde die Zeit Redgraves in Deutschland für ein paar Jahre unterbrochen. Dem Offizier wurde eine ganz besondere Ehre zuteil, als er die Leitung des Hyde Park Horse Camp übernahm, das an der Zeremonie anlässlich der Krönung von Königin Elizabeth II beteiligt war.

Ein kriegsähnlicher Konflikt führte Redgrave 1959 nach Zypern. Die „Nationale Organisation zypriischer Kämpfer“ (EOS) verfolgte mit Gewalt die Lösung der Kronkolonie von Großbritannien, was schließlich mit dem Londoner Abkommen zur Gründung der Republik Zypern führte. Im Anschluss übernahm Roy Redgrave 1960 den Posten des militärischen Assistenten des stellvertretenden Oberbefehlshabers der Britischen Streitkräfte in Europa.

Schließlich wurde er 1962 als Oberstleutnant Regimentskommandeur beim Household Cavalry Regiment (HCR) und 1964 kommandierender Offizier bei „seinen“ Royal Horse Guards. Eine Bilderbuchkarriere, die er in seiner Biografie als eine Art „Wunder“ beschrieb, denn eigentlich galt Redgrave als aufmüpfig, was nicht gerade dazu führte, dass er bei seinen Vorgesetzten sehr beliebt war. Doch er überzeugte durch Leistung, Eignung und Befähigung.

## Senior Officer

1965 wurde Roy Redgrave wieder zur Rheinarmee versetzt und zum Oberst befördert. Er übernahm das Kommando der „Blues“ bei der BAOR, ehe er zwei Jahre später nach Kanada musste, um sein Studium an der Militärakademie in Ontario zu absolvieren.

Wie nahezu alles, meisterte Redgrave auch diese Herausforderung und stellte nunmehr die letzten Zweifler in die Ecke. Der talentierte Offizier wurde

1970 zum Brigadier befördert und erhielt das Kommando über die 3. Brigade des Royal Armoured Corps (RAC), einer Panzereinheit.

Aus jener Zeit ist überliefert, dass sich Redgrave als hervorragender Brigadekommandeur und Vorgesetzter erwies, der nicht nur durch seine Intelligenz und seinen Charm überzeugen konnte. Zudem „belegen“ Aufzeichnungen, dass es in seiner damaligen Residenz, die sich im Hauptquartier der Tidworth-Brigade befand, um ein altes Herrenhaus gehandelt hat, in dem es offensichtlich gespuht haben soll. Der Brigadier nahm es offenbar gelassen, dementierte es aber auch nicht...

## Mit eigenem Kopf

Einen Namen machte sich der neue Brigadekommandeur vor allem im Zusammenhang des Miteinanders zwischen seiner Truppe und der örtlichen Stadtverwaltung von Wiltshire.

So ließ er das bereits fast vergessene dreitägige Tidworth-Tattoo wieder neu organisieren, das sich als eine große logistische Herausforderung darstellte und zu einer grandiosen Erfolgsveranstaltung wurde.

Auch als neuer Chef des RAC-Ausbildungszentrums ab 1973, setzte der Offizier seinen Kopf durch – sehr zum Leidwesen so mancher Vorgesetzter. So gab er alte Wanderwege, die eine Kasernenanlage bei Dorset querten und somit seit einem halben Jahrhundert für die Öffentlichkeit gesperrt waren, einfach wieder frei.

## Stadtkommandant in Berlin

Zwei Jahre diente der Brigadier auf diesem Posten, ehe er zum Generalmajor befördert wurde und die zweitletzte Station seiner Laufbahn einnahm, die ihn wieder zurück nach Deutschland führte.

Als Nachfolger von David Scott-Barrett übernahm Redgrave im November 1975 den Posten des **britischen Stadtkommandanten in Berlin (Foto)** als inzwischen 16. Amtsinhaber.

Der schlanke und gut aussehende Offizier schien wie geschaffen für dieses militär-politische Amt, das es weltweit nirgendwo gab. Hier konnte er besonders seine Sprachbegabung ausleben, denn Redgrave beherrschte nicht nur Deutsch, sondern auch Französisch und Russisch fließend. Ein Glücksfall.

Den neuen Hausherrn der Villa Lemm, des Wohnsitzes des Stadtkommandanten, begrüßten die Berlinerinnen und Berliner mit tobender Begeisterung –



assoziierten sie den General doch mehr mit seiner berühmten Schauspielerfamilie.

Berlins Tagespresse tat das ihre und bildete ihn mit einem groß gedruckten „Welcome“ neben seiner nackt posierenden Kusine Vanessa Redgrave ab, indem sie eine berühmte Aufnahme aus deren damals aktuellem Film „Blow Up“ publizierten. Der „Zwei-Sterner“ nahm es amüsiert hin.

Roy Redgrave galt in Berlin als ein sehr angenehmer, offener, intelligenter und liebenswürdiger Stadtkommandant, der eine hohe Akzeptanz in der Politik und der Bevölkerung genoss. Brachte er, doch vollkommen unbeabsichtigt, mit seinem berühmten Namen etwas High Society-Flair in die Stadt.

Auch bei der damaligen German Service Unit (GSU), die seinen Wohnsitz und seine Familie bewachten, war er sehr beliebt.

Unvergessen bleibt die Begegnung zwischen ihm und dem damaligen GSU-Hundeführer Siegfried Malkowski kurz nach der Amtseinführung des Generals. Malkowski kannte den „Neuen“ noch nicht und traf ihn in Arbeitskleidung im Garten an. Da auch die Stelle des Gärtners neu besetzt wurde, plauschte Malkowski mit dem „neuen Gärtner“ eine ganze Weile, bis ein grinsender Zivilist das Rätsel löste. Seit jener Zeit plauschten die beiden Männer öfter – wann immer sie sich dienstlich trafen. Siegfried Malkowski hat hierüber im GUARD REPORT von Dezember 2012 berichtet.

## Rudolf Heß und das Feuer in Villa Lemm

Der langjährige Chief Superintendent Heinz Radtke kannte Generalmajor Roy Redgrave gut und bezeichnet ihn als einen charmanten und sehr höflichen Mann – „ein Offizier und Gentleman, wie man es sich so vorstellt“, erklärte der ehemalige Chef der Wachabteilung der GSU.

Radtke, wie Redgrave Jahrgang 1925, erinnert sich auch an die Inspektionen, die er bei der GSU durchgeführt hat. Der General nahm sich Zeit – nicht nur für seine Kontrolle, sondern für viele Gespräche mit „seinen Guards“. Das machte ihn außerordentlich sympathisch und passte nur zu gut zum bisherigen Werdegang des Offiziers.

Nach der Besonderheit seines außergewöhnlichen Geburtsortes und der schnellen Verleihung des Military Cross, setzte Redgrave erneut Akzente. Diesmal in Berlin und sehr politische.

Roy Redgrave besuchte den in Spandau inhaftierten Kriegsgefangenen Rudolf Heß. Es ist nicht bekannt, wie viele Stadtkommandanten der Alliierten einen solchen Besuch beim einstigen Hitler-Stellvertreter durchgeführt haben. Verbrieft ist jedoch, auch aufgrund von Angaben der Heß-Familie, dass Redgrave der einzige Stadtkommandant war, der sich mit dem letzten Insassen des Kriegsverbrechergefängnisses in der Wilhelmstraße in deutscher Sprache unterhielt. Vom Inhalt des Gespräches ist lediglich bekannt, dass sich der General bei Heß nach dessen Befinden und den Haftbedingungen erkundigt hat. Der Rest blieb Verschlussache.

Einen weiteren Akzent setzte er ebenfalls in Berlin, denn Redgrave dürfte auch der einzige Stadtkommandant

gewesen sein, der auf das Dach der Villa Lemm geklettert ist – und das offensichtlich sehr spektakulär.

Während seiner Amtszeit geriet der Schornstein der Villa in Brand, woraufhin Redgrave auf das Dach kletterte und das kleine Feuer selbst löschte.

Mit etwas mehr als zwei Jahren, lag die

Amtszeit im normalen Bereich der Stadtkommandanten. Zu kurz, um für wenige Dinge viel zu erreichen. Das galt auch für die German Service Unit, der späteren German Security Unit (GSU).

Redgrave zeichnete sich während seiner politischen Zeit in Berlin vor allem als Mann des Wortes aus – was er auch durch den Heß-Besuch gezeigt hat.

Gleiches galt beim Miteinander. So legte er stets darauf Wert, dass bei den üblichen Jahresinspektionen sämtliche „Kommandierende“ teilnehmen, um unverzüglich Missverständnisse aus dem Weg räumen zu können.

Aus heutiger Sicht ein Glücksfall für die GSU und insbesondere den jetzigen Verein, der damit über historische Aufnahmen verfügt, die den General mit



*Jahresinspektion 1975: Roy Redgrave (im Mantel) und Chief Superintendent Heinz Radtke (2.v.l.) im GSU-Hundezwinger*

wichtigen Entscheidungsträgern auf Kommandoebene zeigen (Foto oben).

Das positive Miteinander wandte er auch gegenüber der GSU an. So empfing der Generalmajor, nur wenige Wochen nach seinem Amtsantritt, GSU-Angehörige, die der Einheit seit Gründung 1950 angehörten und somit auf ein 25jähriges Dienstjubiläum zurückblicken konnten im London-Block des Berliner Hauptquartiers am Olympiastadion (Foto unten).

Im Januar 1978 hieß es für Roy Redgrave Abschied von Berlin zu nehmen. Mit dem Auszug aus der Villa Lemm, seiner vorletzten Station seiner Militärlaufbahn, verabschiedete er sich nunmehr auch aus Deutschland, wo er eine sehr lange Zeit eingesetzt war. Robert Richardson (48) löste ihn schließlich als Stadtkommandant in Berlin ab.

### Letzter Einsatz in Hong Kong

Militärisch betrachtet, war es eine hohe Auszeichnung, dass Roy Redgrave zum Abschluss seiner aktiven Dienstzeit, 1978 das Kommando über die Britischen Streitkräfte in Hong Kong übernehmen durfte, doch war es zudem – ähnlich wie in Berlin – eine sehr politische und schwierige Stellung, die er nunmehr einnahm.

Seit dem die Briten im 19. Jahrhundert begannen, Opium nach China einzuführen, entfachten sie auch den „Ersten Opiumkrieg“, der in den 1840er Jahren letztlich zur Besetzung von Hong Kong führte, das als britische Kolonie verwaltet und befehligt wurde. Ein Balanceact der besonderen Art für jeden militärischen Führer, dem sich nun auch Generalmajor Roy Redgrave zu stellen hatte.

Hong Kong, das noch in den 1950er Jahren durch ein wirtschaftliches Wachstum förmlich boomte und nur ein Jahrzehnt später als Folge der berühmten Kulturrevolution Chinas wieder in eine soziale Krise stürzte, erlebte ein ständiges Auf und Ab, was sich aber zur Amtszeit Redgraves wieder etwas beruhigt hatte, da sich China nach dem Tod Mao Zedongs

1976 wieder mehr öffnete – auch gegenüber der Sonderwirtschaftszone Hong Kong.

Dies führte auch dazu, dass sich der neue Kommandeur Redgrave einem ganz anderen Phänomen zu widmen hatte: Der illegalen Einwanderung durch Chinesen. Alleine im ersten Amtsjahr des Generalmajors kamen mehr als 200.000 Illegale nach Hong Kong, die festgenommen und wieder abgeschoben wurden.

Die Besonderheiten Redgraves, die mit dessen ungewöhnlichem Geburtstort bereits ihren Lauf nahmen, setzten sich

auch in Hong Kong fort. So war er der erste Kommandeur auf diesem wichtigen Posten, der nicht automatisch zum Generalleutnant befördert wurde. Bis heute ist nicht bekannt, weshalb ausgerechnet bei Redgrave dieser Umstand einsetzte.

Sein Vorgänger Sir John Archer war bereits Generalleutnant, als er den Posten übernahm und beendete seine Karriere sogar als Vier-Sterne-General. Redgraves Nachfolger in Hong Kong, Sir John Chapple, verließ die Armee als Feldmarschall.

Und noch etwas „beunruhigte“ den Adelsstand: Roy Redgrave blieb nicht nur „Zwei-Sterner“, sondern zunächst auch ohne Ritterschlag, der auf dem Posten des Kommandeurs in Hong Kong quasi als gesetzt galt.

Diese Ehrung erhielt Roy Redgrave erst unmittelbar vor dem Ausscheiden aus dem Amt im Jahr 1980.

Königin Elizabeth II erhob ihn zum „Knight Commander of the Order of British Empire“ (KBE), der zweithöchsten Stufe des Britischen Verdienstordens, was nunmehr auch zum Adelsprädikat führte.

Eine letzte große Ehre für Sir Roy Redgrave.



Inspektion 1975: Major Nickson, Generalmajor Roy Redgrave, Staff Superintendent Wolfgang Schiller, WO I Eric Rawlinson (v.l.n.r.)



Dezember 1975: Roy Redgrave (2.v.l.) und Regimentschef Major Nickson (re.) mit GSU-Jubilaren

## Das Ende einer großen Laufbahn

Die aktive Dienstzeit des Generalmajors, der einst als aufmüpfig galt, endete 1980 mit dem Eintritt in den Ruhestand – nach insgesamt 37 spannenden Jahren beim Militär.

Fortan widmete sich Sir Roy Redgrave vornehmlich seiner Frau Valerie, der Tochter eines Majors, mit der er seit 1953 verheiratet war und den zwei gemeinsamen Söhnen.

Im Mittelpunkt standen nunmehr Reisen, die er gemeinsam mit seiner Frau unternahm, u. a. nach China, Grönland und in den Tibet.

Auch sozial blieb der ehemaliige Generalmajor engagiert. So übernahm er den Vorsitz einiger Wohltätigkeitsorganisationen, außerdem den Posten des Generaldirektors der „Winston Churchill Memorial Trust“ und zudem war er mehrere Jahre Großmeister der Tempelritter.

Für das 31. Regiment der Royal Signals übernahm er für einige Jahre auch die Funktion des Ehrenoberst.

1999 nahm Redgrave ein ganz besonderes Projekt in Angriff. Gemeinsam mit seiner Schwester, reiste er in das rumänische Dorf Doftana, in dem er seine frühe Kindheit verbrachte. Beim Besuch seines Elternhauses stockte ihm allerdings der Atem, als er nur noch eine verlassene Ruine vorfand. Dies war seine letzte Reise in das einstige Königreich Rumänien.

Ein Jahr später brachte Redgrave mit dem Buch „Balkan Blue“ seine Autobiografie heraus, die einen militärischen und auch privaten Abriss seiner Erinnerungen aufzeigten. Der Ex-General gewährte hierbei tiefe Einblicke in spannende Ereignisse während seiner Stationen in Berlin und Hong Kong. Als Leser ist zu fühlen, mit wie viel Freude er an seinen Erinnerungen gearbeitet hatte.

So offenbarte er aber auch Privates: Der ihm auferlegte Spitzname „Colonel Daffodil“, den man ihm als damaligen Regimentskommandeur verpasste, war auf den gleichnamigen Pekinesen seiner Frau zurückzuführen.

Doch die Zeit forderte ihr Tribut auch von Ex-General **Sir Roy Redgrave (Foto, im Jahr 2000)**. Bereits schwer erkrankt, musste er sich für immer von seiner Frau Valerie verabschieden, die 2010 plötzlich starb.

Den Lebensmut hatte der General zum Schluss wohl verloren, denn nur ein Jahr später, am 3. Juli 2011, schloss auch Roy Redgrave für immer die Augen.

Als Besonderheit durch seinen Geburtsort, wäre Redgrave nicht er selbst gewesen, wenn auch nicht sein Ableben mit etwas Besonderem verbunden bliebe.

Sir Roy Michael Frederick Redgrave erreichte mit exakt 85 Jahren und 290 Tagen das bisher höchste Lebensalter sämtlicher britischer Stadtkommandanten.

Vom „Aufmüpfigen“ zum Offizier und Gentleman: Am 16. September 2015 wäre der einstige Stadtkommandant 90 Jahre alt geworden. (red1)

## Ein Jahr Ehrentafel „Der absolut richtige Schritt“

**S**eit einem Jahr haben die unzähligen Ehemaligen der German Security Unit eine eigene Ehrentafel – die zudem auch noch am einstigen Hauptquartier angebracht ist. Welche Einheit kann das schon von sich behaupten?



Kaum ein Projekt war so wichtig, wie die Realisierung der GSU-Ehrentafel – dokumentiert sie doch das Wirken unzähliger Männer und Frauen, die seit 1950 auf Smuts Barracks stationiert waren.

Auch heute noch, vor allem durch Suchmaschinen unterstützt, kommen Anfragen und Reaktionen beim Vorstand an. „Inzwischen melden sich sogar Angehörige schon längst verstorbener Kameraden, die über ihre ganz persönlichen Erlebnisse sprechen wollen“, sagt GSU-Vereinschef Gerhard E. Zellmer. Die Ehrentafel

dient insofern nicht nur als Anlaufstelle Ehemaliger, sondern auch als Auslöser Dritter. Eine perfekte Kombination.

„Besonders stolz sind wir natürlich auf das Zusammenspiel zwischen der Britischen Botschaft, dem Bezirksamt Spandau, den Wilhelmstadt-Schulen und unserem Verein, ohne das es die Ehrentafel nicht gegeben hätte. Es war der absolut richtige Schritt, dieses Projekt umzusetzen“, so Zellmer.

Am 30. September 2014, exakt 20 Jahre nach Auflösung der Einheit, wurde die neue Ehrentafel am früheren Kompanieblock 34 angebracht und mit einer Festveranstaltung eingeweiht. Wie wichtig der Faktor Zeit hierbei ist, beweist alleine der Umstand, dass sich der Verein seit der Anbringung der Ehrentafel, von einigen Wegbegleitern für immer verabschieden musste.

„Ich denke nur an eine Momentaufnahme, die letztes Jahr entstand. Unser Mitglied Frederick W. Pallister (†86) wird herzlich von Altbürgermeister Konrad Birkholz (†69) begrüßt“, erinnert sich Vorstandsmitglied Uwe Krumrey ernst.

Die Einstellung des Vorstands ist klar: Die Ehrentafel ist eine, die allen Ehemaligen der Einheit gewidmet ist – ob sie nun mit ganzem Herzen bei der GSU gedient haben, oder sie heute verbal verfluchen.

Die Vereinsmitglieder sind sich sicher: Jene, die am meisten Meckern und teilweise äußerst dumm Herziehen, sind solche, die sich insgeheim nicht lösen können und sich eigentlich zurücksehnen nach vergangenen Tagen. Etwas süffisant fügt Krumrey noch hinzu: „Bitte nicht vergessen, dass der Besuch doch wirklich freiwillig ist.“ (red1)

**TIPP:** Die GSU-Ehrentafel ist am ehemaligen Kompanieblock 34, des heutigen Gymnasiums der Wilhelmstadt-Schulen (Wilhelmstraße 36-30, Berlin-Wilhelmstadt), frei zugänglich angebracht.

## Flüchtlinge: GSU-Verein spendet

**H**eimspiel für die GSU-Kameradschaft: Im früheren Britischen Hauptquartier und späteren Rathaus Wilmersdorf wurden Sachspenden des Vereins an bedürftige Flüchtlinge übergeben.

Am 6. September hat unser Vereinsmitglied, der SPD-Bezirksverordnete Rudolf Spangenberg, fünf große Müllsäcke mit Kinder- und Erwachsenenbekleidung, die durch Kameradschaftsmitglieder

zusammengetragen wurden, an Flüchtlinge übergeben.

Spangenberg, der zugleich Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins „Wir für alle e. V.“ ist, gewährleistet somit auch, dass die Spenden tatsächliche Flüchtlinge erreichten und nicht auf dubiosen Wege verschwanden.

Der kleine „GSU-Transport“ wurde mit freudigen Augen erwartet und durch die dortigen Verantwortlichen in Empfang genommen.

Der Vorstand bedankt sich bei Rudolf Spangenberg und allen Beteiligten, bei der schnellen Umsetzung. Ein wirklich schönes und kameradschaftliches Projekt. (red1)

## Corbett-Besuch: Countdown!

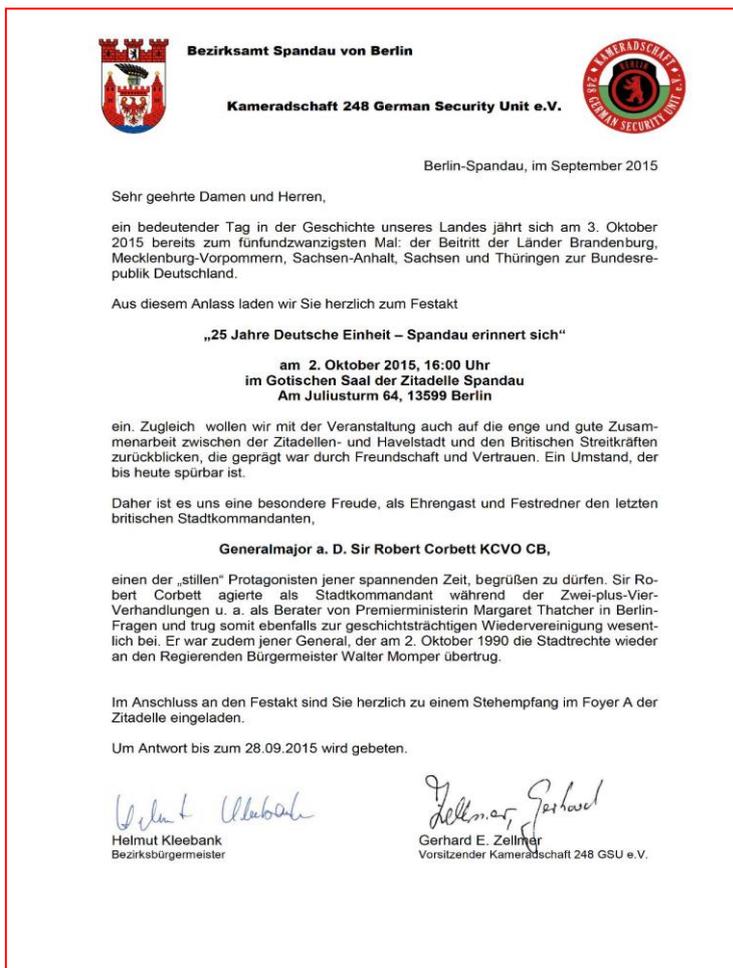
Rund zwei Wochen vor dem Besuch des früheren britischen Stadtkommandanten Sir Robert Corbett, ist die heiße Phase im Verein angelaufen.

Die Arbeitsgruppe „Einheit“, die wieder im Rathaus Spandau tagte, legte jetzt auch die letzten Eckdaten für den bevorstehenden Festakt „25 Jahre Deutsche Einheit – Spandau erinnert sich“ im Gotischen Saal der Zitadelle fest, zu dem viele Gäste erwartet werden.

Inzwischen steht das komplette Rahmenprogramm für die zweite Visite des Ex-Generals beim GSU-Verein: Am 1. Oktober landen die Corbetts in Berlin und werden am Abend die Hauptgäste des „Generals Dinner“ sein, zu dem ebenfalls viele Gäste der Alliierten-Welt geladen sind.

In den Folgetagen stehen auch private Begegnungen mit den Ex-Guards, sowie ein Besuch in Potsdam, die Visite der GSU-Ehrentafel und ein Vortrag bei der Berlin Historical Association auf dem Programm.

„Wir freuen uns auf die Corbetts und werden wieder online regelmäßig berichten“, erklärt Vereinsvize Heiko Leistner. (red1)



## schon gewusst..?

---

...dass die Bars und Clubs der **NAAFI-Einrichtungen** (Navy, Army and Air Force Institutes) durch Offiziere grundsätzlich nur in dienstlicher Eigenschaft besucht werden sollen? In der Tat, denn Vorgaben des Verteidigungsministeriums, das die NAAFI aufgestellt hat, sehen vor, dass die Privatsphäre der Soldatinnen und Soldaten nicht zu stören sind und Offiziere stattdessen ihre eigenen Messen nutzen sollen. (red1)

∞

...dass der frühere niedersächsische Ministerpräsident **David McAllister (Foto)** der erste deutsche Regierungschef war, der eine doppelte Staatsbürgerschaft besaß? Stimmt! Der spätere CDU-Politiker wurde 1971 als Sohn einer Deutschen und eines Briten in Berlin (West) geboren. McAllisters Vater war als Zivilbeamter in Berlin und bei der Rheinarmee in Westdeutschland tätig, was auch dazu führte, dass der heutige EU-Abgeordnete in einer britischen Siedlung in Berlin-Charlottenburg aufwuchs und eine britische Grundschule besuchte. Im Mai 2012 gab es übrigens einen Kontakt zwischen der GSU-Kameradschaft und dem damaligen Ministerpräsidenten, als er die Generalmajore Caplin und Corbett sowie eine begleitende GSU-Vereinsformation in historischen Uniformen als Fahrgäste des legendären „British Military Train“ in Hannover begrüßte. David James McAllister besitzt die deutsche und britische Staatsbürgerschaft. (red1)



...dass der seit Mai 2010 amtierende britische Premierminister **David Cameron** mit dem Königshaus verwandt ist? Ja, so ist es. Er ist ein Nachfahre von William IV. und somit in direkter Linie mit Elizabeth II. verwandt. Auch dessen Frau, Samantha Cameron, ist mit dem britischen Königshaus verwandt, da sie wiederum eine Nachfahrin von Charles II. ist. (red1)

∞

...dass der ehemalige **Superintendent Werner Nowka** vor seiner GSU-Zeit in der Brooke-Wavell-Kaserne beschäftigt war? So ist es! Nowka war dort als Arbeiter im Bereich der Pferdeställe tätig und wechselte später zur GSU. Seit Ende der 1960er Jahre war er als Head Foreman (später: Senior Foreman) Ausbilder bei der Einheit und deren „Company Sergeant Major“ (CSM). Ende der 1980er Jahre trat er als Superintendent in den Ruhestand und verstarb kurze Zeit später in einem Berliner Krankenhaus. (red1)

∞

...dass es nach dem Zweiten Weltkrieg im besetzten Österreich **gemeinsame Streifen alliierter Militärpolizisten** gab? Das trifft zu. In der wie Berlin aufgeteilten Viersektorenstadt Wien gehörten die „Vier im Jeep“ zum täglichen Stadtbild. Trotz des Kalten Krieges, besetzten jeweils ein Militärpolizist aus

Großbritannien, der Sowjetunion, den USA und Frankreich ein Fahrzeug, um die Sektoren gemeinsam zu bestreifen. Der 1. Bezirk Wiens („Innere Stadt“) wurde jedoch keinem Alliierten fest zugeschrieben. Monatlich wechselten die Besatzer in der Verantwortung. Daraus resultierte, dass der jeweils Kommandierende ein MP-Fahrzeug und den Fahrzeugführer stellte und die drei anderen alliierten Militärpolizisten Beifahrer waren. Am 14. September 1955, also vor 60 Jahren, fuhr der letzte „Vierer-Jeep“, denn – wie in einem Staatsvertrag zwischen Österreich und den Alliierten vereinbart – verließen die British Troops Austria (BTA) am 23. September 1955 Österreich wieder, was zur Einstellung der Vierer-Streifen führte. Historiker bewerten das Projekt der interalliierten Militärpolizei jedoch als Zeichen des Misstrauens, da der Sektorenübertritt in Wien unkontrolliert erfolgen konnte und die Stadt, ähnlich wie Berlin, Zentrum von Agenten- und Spionagetätigkeiten aller Dienste war. Das Thema wurde 1951 mit dem Schweizer Spielfilm „Die Vier im Jeep“ erfolgreich verfilmt. (red1)

∞

...dass sich der **Sender Freies Berlin** mit seiner Namensgebung zuzeiten des Kalten Krieges im November 1953 gegen die Sowjetunion auflehnen wollte? Ja, das trifft zu. Der damalige SFB erhob den Anspruch, Rundfunkanstalt in einem von Sozialismus und Kommunismus „freien“ Berlin zu sein. Als Gegenpart wurde im Ostteil der Staatliche Rundfunk der DDR gegründet. (red1)

# Allerlei

## Jubiläum

Wir sagen: Danke! Vor genau fünf Jahren unterzeichneten der GSU-Vorstand und der Förderverein des Luftwaffenmuseums der Bundeswehr ihren **Kooperationsvertrag**. Das „Unterstützungsabkommen“ war das erste, das durch den damals gerade gegründeten Verein geschlossen wurde. (red1)

## „Rekord-Queen“

Sie ist nicht nur die älteste lebende Monarchin der Welt, sondern hat nun auch ein ganz besonderes Jubiläum geschafft: Seit dem 9. September ist **Königin Elizabeth II** die am längsten regierende Monarchin Großbritanniens und hat somit den bisher von Queen Victoria gehaltenen Rekord geknackt. Gratulation! (red1)

## Erinnerung an Jan Smuts

Er war ab 1945 der stille Namenspatron der Smuts-Kaserne, in der zwischen 1950 und 1994 das Hauptquartier der ehemaligen German Security Unit (GSU) untergebracht war: **Jan Christiaan Smuts**. Der 1870 geborene ehemalige südafrikanische Feldmarschall und Premierminister, starb im September 1950 – also vor genau 65 Jahren. (red1)

## „Dann besucht uns mal...“

Mit Freude verfolgen die Verantwortlichen die Besucherzahlen unserer Homepage. Nach der Inbetriebnahme der neuen Internetseite im Februar 2012 und der Trennung der bis dahin genutzten fehlerhaften Privatseite, gibt es einen förmlichen Run auf die Vereinsseite. „In den nächsten Tagen werden wir wohl den 100.000sten Besucher

haben“, erklärt der Vereinsvorsitzende Gerhard E. Zellmer. „Wir freuen uns über die zahlreichen Reaktionen Ehemaliger und Geschichtsinteressierter über die Informationen, die wir publizieren. Inzwischen melden sich auch immer mehr Familienangehörige früherer GSO- und GSU-Angehöriger – das ehrt uns“, so Zellmer. Dann besucht uns mal online und verschafft uns den 100.000sten „Klick“. Wir sagen jetzt schon: Vielen Dank! (red1)

## Tolles Sommerfest

Die Mitglieder des GSU-Vereins bedanken sich wieder bei allen Gästen des **SUMMER SUMMIT**, die auch dieses Jahr den Weg in die ehemalige Smuts-Kaserne gefunden haben. Trotz vieler Feierlichkeiten in der Wilhelmstadt und einiger Einschulungsaktionen, konnten die Ex-Guards wieder deutlich mehr Besucher als letztes Jahr begrüßen. „Das Wetter war einfach traumhaft“, so Schatzmeister Uwe Krumrey, der das Sommerfest gemeinsam mit Thomas Kotzam organisiert hat. Unter den zahlreichen Gästen waren auch wieder Mitglieder der Vereine „Alliierte in Berlin“, „West Alliierte in Berlin“,



des Kyffhäuserbundes, der Berlin Police Pipe Band, der Riding Veterans sowie der Kameradschaft des USAB 6941st Guard

Battalion. Traditionell fanden auch wieder der Fahnenappell sowie das abschließende Feuerwerk auf dem Gelände der Wilhelmstadt-Schulen statt. Erstmals zum Einsatz kam die neue Vereinsfahne, die das **Abbauteam (Foto, © GSU-Kameradschaft)** wieder sicher verstaute hat. Frei nach dem Motto „Nach dem



## IMPRESSUM

Der GUARD REPORT erscheint monatlich bis vierteljährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verantwortlich (V.i.S.d.P.):  
Gerhard E. Zellmer

Redaktion / Gestaltung:  
Carsten Schanz

Kameradschaft 248 GSU e. V.  
Rauchstraße 17, 13587 Berlin  
Telefon: +49 3322 253 299  
info@kameradschaft.248gsu.de

(Gesamtherstellung, Idee und Anzeigenannahme)

Sommerfest ist vor dem Sommerfest“, freuen wir uns auf das kommende **SUMMER SUMMIT**, das am 2. September 2016 stattfinden wird. (red1)

## Mediathek wird entrümpelt

In den nächsten Wochen wird die **Mediathek der GSU-Homepage** kurzzeitig deaktiviert. Grund ist, dass die bisher gepflegten Fotoordner komplett überarbeitet und somit entrümpelt werden. (red1)